

Die Grande Dame der Rhythmischen Sportgymnastik: Darinka Jossifova. Im Hintergrund ist sie mit ihren Eltern zu sehen.

Claudia Bartels / FMN (2)

Mit 84 im Hospiz: Darinka Jossifova singt weiter

Darinka Jossifova gewann WM-Bronze für Bulgarien und prägte Wolfenbüttels Sportgymnastik. Heute singt sie mit ihrem Pfleger.

Claudia Bartels

Wolfenbüttel. Sie widmete die eine Hälfte ihres Lebens sportlichen Spitzenleistungen. Die andere Hälfte ihrer „zweiten Liebe", der Musik. Die Wolfenbüttelerin Darinka Jossifova haben wir bei einem Besuch im Hospiz getroffen. Sie erzählte uns von ihrem bewegten Leben, das jedoch nicht in Wolfenbüttel, sondern im fast 2000 Kilometer entfernten Bulgarien begann.

Darinka Jossifova wurde 1955 mit 13 Jahren in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, entdeckt. Eine junge Trainerin ging damals von Schule zu Schule, um junge weibliche Talente für die Rhythmische Sportgymnastik zu finden. In Bulgarien feierte die Grande Dame des Sports daraufhin große Erfolge: 1967 gewann sie mit der bulgarischen Nationalmannschaft WM-Bronze in Kopenhagen. Zwei Jahre zuvor erhielt sie eine Medaille für ihre Einzelleistung.

Vor genau 40 Jahren, 1986, kam die damals 44-Jährige aus Sofia nach Deutschland. Hier sollte sie im Auftrag der bulgarischen Agentur Intersport junge Sportlerinnen in Rhythmischer Sportgymnastik unterrichten. Erst in Darmstadt, dann in Braunschweig und schließlich in Wolfenbüttel beim MTV. Seit 1989 lebt die Diplom-Sportpädagogin in der Lessingstadt.

Für unser Interview im Hospiz in Wolfenbüttel hat sie am Vortag extra einige Fotos und Bilder aus ihrer Wohnung geholt. Erinnerungen. Eines davon zeigt sie mit ihren gehörlosen Eltern, als sie 33 Jahre alt war. „Das war ein Sonntag 1975. Es war unser letztes Bild zusammen." Auch ein selbst gemaltes Bild findet sich auf der Fensterbank ihres Zimmers – mit einem Herz und einer Friedenstaube darauf. „Das ist von der kleinsten Tochter meiner besten Freundin. Sie ist wie eine eigene Tochter für mich. Sie lebt in Australien und hat mir das Bild geschickt." Aus ihrer Ehe hat Darinka Jossifova keine eigenen Kinder.

Auch zwei Puppen sitzen am Fenster angelehnt. „Die eine bin ich und die andere ist meine gute Freundin Susi." Die heute 84-Jährige habe Susi bis zu ihrem Tod zu Hause gepflegt. Ein christliches Bild mit Maria und Josef darauf steht auch auf dem Fenstersims. Jossifova ist sehr gläubig. „Gott und der Heilige Geist helfen mir immer", sagt sie.

Die Rhythmische Sportgymnastik war der Inhalt ihres Lebens. In Bulgarien wurde sie für ihre Spitzenleistungen gefeiert. In Deutschland hatte sie ihre größten Erfolge mit Showprogrammen. In Wolfenbüttel entstand ihr Wunsch, ihren Sport mit der Kunst zu verbinden. Und das wurde zu ihrer großen Stärke. Mit dem Musical „Cats" trat sie mit ihrem MTV-Team in der Lindenhalle und im Lessingtheater in Wolfenbüttel auf.

Mit Alexander Walewski, dem verstorbenen Inhaber des „Klein-KunstKabaretts", führte sie etliche Stepp-Auftritte auf; auch im Prinzenpalais war sie Dauerkünstlerin. Gesang, Stepptanz, Sport und Spektakel gab es mit ihr in der Braunschweiger Brunsviga und auch in der Kommisse in Wolfenbüttel. Ihr Künstlername: „Darjosa" – zusammengesetzt aus ihrem Vor- und Nachnamen.

Seit 40 Jahren lebt Darinka Jossifova in Deutschland. Dennoch vermisst sie ihre alten Freunde aus Bulgarien. Ihre Freunde aus Wolfenbüttel und Umgebung besuchen sie regelmäßig im Hospiz – „fast täglich kommt jemand". Dafür ist sie dankbar.



WM-Bronze für Darinka Jossifova bei der Weltmeisterschaft der Rhythmischen Sportgymnastik 1967 in Kopenhagen.

Ihrer zweiten Liebe, der Musik, konnte sie in Wolfenbüttel nachgehen. „Schon als kleines Kind war die Musik in mir angelegt." Jahrelang hat sie Konzerte in der Lessingstadt, in Braunschweig und in Bulgarien gegeben. Ihre Musik verband sie auch regelmäßig mit Wohltätigkeit. Mit ihrem Kulturensemble „Salon Royal" oder dem „Orchester ohne Grenzen" gab sie des Öfteren Benefizkonzerte im Prinzenpalais, unter anderem für einen kranken Jungen, der Spenden sammelte, um in einer Spezialklinik behandelt zu werden. Operetten, Schlager und Folklore führten sie auf. „Jeder Tag ohne Musik ist ein verlorener Tag", sagt die Wolfenbütteler Künstlerin Darinka Jossifova.

Die Sängerin kann ihrer Leidenschaft auch im Hospiz nachgehen – mit dem Pfleger Mauricio Trigo singt sie regelmäßig Lieder. „Ich kann immer noch singen!" Die beiden haben sogar schon ihr eigenes Repertoire zusammengestellt. Trigo begleitet die 84-Jährige dabei auf der Gitarre oder am Klavier. Applaus von anderen Gästen hätten sie schon erhalten. „Das tut gut." Ihre Lieblingsmusik sind Werke von Vivaldi und David Garrett. Mit Garretts Stück „Der Schwan" schlafe sie jeden Abend ein. Und auch „Piano Man" von Billy Joel mag sie sehr.

Ihr Rat an ihre Mitmenschen: „Bleibt möglichst am Sport dran, denn Sport hilft." Und: „Folge deinem Herzen – in Verbindung mit Gott und Jesus." Jossifova mache täglich über den Tag verteilt immer wieder Sportübungen. Sie sei dankbar und glaube an die kosmische Kraft. Kosmische Kraft: Diese zwei Worte wählt sie einige Male während unseres Gespräches auf der Terrasse des Hospizes. Gott und Jesus seien in ihrem Herzen tief verwurzelt.

Ihr Hausarzt habe ihr im Sommer empfohlen, ins Hospiz zu gehen. Wegen ihrer fortgeschrittenen Krebserkrankung. So richtig einverstanden mit diesem Entschluss scheint sie noch nicht zu sein. „Ich weiß nicht, ob ich schon bereit bin zu sterben oder ob es sich lohnt, zu kämpfen." Sie sagt aber auch: „Nicht alle Wünsche sind ein Wunschkonzert."